

Die Oper politischer Attentate

Das am 10. April in der letzten Sitzung des Reichstages...

- 1919: Kurt Eisner, bayerischer Ministerpräsident; 1920: General Garmy, Präsident von Belgien; 1921: Dato, Premierminister von Spanien; 1921: Antonio Gramsci, Ministerpräsident von Portugal; 1921: La Roubi Sava, Premierminister von Japan; 1922: Miguel Cordero, Präsident von Kuba; 1922: Präsident Antonowicz, Polen; 1927: Kevon D'Almeida, Ministerpräsident von Portugal; 1928: Präsident Dörmann, Belgien; 1932: Präsident Doumer, Frankreich.

Noch keine Klärung in Japan.

Die Opposition für ein nationales Kabinett. Tokio, 19. Mai. General Matsu...

Der frühere Marineminister Admiral Sato veröffentlicht in der Zeitung 'Nippon Shinbun' eine Erklärung...

Gegen die Gollisigkeit

Ein Rundschreiben des Papstes. Rom, 19. Mai. (Wolff). Das neue Rundschreiben...

Der Papst bekämpft alle Wüter der Erde, abgesehen von der niedrigen Geistlichkeit und alle Kräfte in einer einzigen Front zu vereinen...

Polnische Stimme zur Korridorfrage

Warschau, 19. Mai. (Radioübertragung). Der ehemalige polnische Staatspräsident...

Der Komponist Karl Friedrich Zelter, der Freund Goethes

Zur 100. Geburtsfeier seines Todestages. In drei Eigenschaften hat Zelter im Gedächtnis der Nachwelt...



Seine Eigenschaften sind es vor allem für die Männer-Opernzeit...

Auf den Spuren Poincarés Herriets außenpolitisches Programm

Ministerpräsident L. Herriot hat gestern mit dem Präsidenten der Republik eine ausführliche Aussprache in der Brückensatzung gehabt...

Der 'Daily Herald' veröffentlicht ein Interview, das Herriot einem seiner Mitarbeiter gegeben hat...

bahn und derjenigen Schiffschiffen, die zu Mobilisierungszwecken geeignet sind.

'Daily Herald' ist mit diesen Überlegungen Herriets sehr unzufrieden...

An der gleichen Richtung bewegt sich eine Reihe von Redaktionen...

1. Entschlossene Reduktion der Rüstungsausgaben im Budget;

2. Verbot der privaten Waffenfabrikation und des privaten Waffenhandels;

3. Verbot gewisser Waffenkategorien, insbesondere mehrere Modelle der schweren Artillerie...

4. Organisation der internationalen Rüstungskontrollen.

Dazu wurde Frankreich sich bemühen, die Vollmacht des Völkerbundes zu erhöhen...

Furchtbare Religionskämpfe in Bombay.



Demonstrierende Massen in den Straßen von Bombay. (Frühere Karname).

Der jahrbundertlange Religions- und Kastenkampf zwischen den Hindus und den in der Minderheit befindlichen Mohammedanern...

Dr. Dollfuß' neuer Auftritt.

Wien, 19. Mai. In später Nachmittags wird in einer öffentlichen Veranstaltung über den Auftrag zur Regierungsabteilung...

Schule und Volkstum

Wolff, 19. Mai. Am zweiten Tage der Vertreterversammlung des Deutschen Lehrerverbands...

sch besonders gegen die Schulen und gegen die Lehrerschaft in Bremen...

Der Vorsitzende des DVB, Georg Boff, sprach über das Thema:

Schule, Lehrerschaft und Deutscher Lehrerverband in der Gegenwart...

Der Lehrerverband in der Gegenwart, so führte er aus, leide mit kümmerlichem Bedauern...

an, in der die alte Schule einbringlich zum Schutze der Jugend...

an, in der die alte Schule einbringlich zum Schutze der Jugend, insbesondere auch gegen deren politische Verführung...

an, in der die alte Schule einbringlich zum Schutze der Jugend, insbesondere auch gegen deren politische Verführung...

an, in der die alte Schule einbringlich zum Schutze der Jugend, insbesondere auch gegen deren politische Verführung...

an, in der die alte Schule einbringlich zum Schutze der Jugend, insbesondere auch gegen deren politische Verführung...

an, in der die alte Schule einbringlich zum Schutze der Jugend, insbesondere auch gegen deren politische Verführung...

an, in der die alte Schule einbringlich zum Schutze der Jugend, insbesondere auch gegen deren politische Verführung...

an, in der die alte Schule einbringlich zum Schutze der Jugend, insbesondere auch gegen deren politische Verführung...

an, in der die alte Schule einbringlich zum Schutze der Jugend, insbesondere auch gegen deren politische Verführung...

an, in der die alte Schule einbringlich zum Schutze der Jugend, insbesondere auch gegen deren politische Verführung...

an, in der die alte Schule einbringlich zum Schutze der Jugend, insbesondere auch gegen deren politische Verführung...

an, in der die alte Schule einbringlich zum Schutze der Jugend, insbesondere auch gegen deren politische Verführung...

an, in der die alte Schule einbringlich zum Schutze der Jugend, insbesondere auch gegen deren politische Verführung...

an, in der die alte Schule einbringlich zum Schutze der Jugend, insbesondere auch gegen deren politische Verführung...

an, in der die alte Schule einbringlich zum Schutze der Jugend, insbesondere auch gegen deren politische Verführung...

an, in der die alte Schule einbringlich zum Schutze der Jugend, insbesondere auch gegen deren politische Verführung...

an, in der die alte Schule einbringlich zum Schutze der Jugend, insbesondere auch gegen deren politische Verführung...

an, in der die alte Schule einbringlich zum Schutze der Jugend, insbesondere auch gegen deren politische Verführung...

an, in der die alte Schule einbringlich zum Schutze der Jugend, insbesondere auch gegen deren politische Verführung...

an, in der die alte Schule einbringlich zum Schutze der Jugend, insbesondere auch gegen deren politische Verführung...

an, in der die alte Schule einbringlich zum Schutze der Jugend, insbesondere auch gegen deren politische Verführung...

an, in der die alte Schule einbringlich zum Schutze der Jugend, insbesondere auch gegen deren politische Verführung...

an, in der die alte Schule einbringlich zum Schutze der Jugend, insbesondere auch gegen deren politische Verführung...

an, in der die alte Schule einbringlich zum Schutze der Jugend, insbesondere auch gegen deren politische Verführung...

an, in der die alte Schule einbringlich zum Schutze der Jugend, insbesondere auch gegen deren politische Verführung...

an, in der die alte Schule einbringlich zum Schutze der Jugend, insbesondere auch gegen deren politische Verführung...

an, in der die alte Schule einbringlich zum Schutze der Jugend, insbesondere auch gegen deren politische Verführung...

an, in der die alte Schule einbringlich zum Schutze der Jugend, insbesondere auch gegen deren politische Verführung...

an, in der die alte Schule einbringlich zum Schutze der Jugend, insbesondere auch gegen deren politische Verführung...

an, in der die alte Schule einbringlich zum Schutze der Jugend, insbesondere auch gegen deren politische Verführung...

Kaife Dumont - ein Leben und ein Werk

Zum Tode der großen Schauspielerin und Theaterleiterin.

In einer Zeit, da das deutsche Theater im Zeichen der 'Wahrenen Kunst' steht...

inigen Vorstellungen unter ersten Theater Schritt hatten...

Das Leben Kaife Dumonts war eine einzige aufregende Kurve...

in einer Zeit, da das deutsche Theater im Zeichen der 'Wahrenen Kunst' steht...

in einer Zeit, da das deutsche Theater im Zeichen der 'Wahrenen Kunst' steht...

in einer Zeit, da das deutsche Theater im Zeichen der 'Wahrenen Kunst' steht...

in einer Zeit, da das deutsche Theater im Zeichen der 'Wahrenen Kunst' steht...

in einer Zeit, da das deutsche Theater im Zeichen der 'Wahrenen Kunst' steht...

in einer Zeit, da das deutsche Theater im Zeichen der 'Wahrenen Kunst' steht...

Industrie-Halle der Bourse

Höhepunkt der Weltkrise Vor einer Weltwährungskonferenz

Es mehren sich Anzeichen dafür, daß die weltwirtschaftliche Entwicklung dem Stadium neuer akuter Krisenverschärfung entgegengeht. Die Annahme der indonesischen Goldborcher-Bill mit überwältigender Stimmenmehrheit des amerikanischen Präsentationshauses ist ein krasser Beweis für die Unruhe und Ratlosigkeit, die sich des amerikanischen Volkes und seiner Vertreter bemächtigt hat.

das Produktionsvolumen in USA.

In erschreckendem Tempo weiter sinkt und die Arbeitslosigkeit gleichzeitig zunimmt, weist der Ertrag ein Defizit von über 10 Mill. RM. auf, ein Betrag, der auch für amerikanische Verhältnisse gewaltig ist. Die Flucht aus dem Papiergeld, die Goldhändler tragen zur Lahmung des gesamten wirtschaftlichen Mechanismus bei. Die zunehmende Tendenz der Devaluation des Dollars findet eine gewisse Erklärung in der weitverbreiteten Hoffnung, daß eine „mildere“ Inflation einen Run auf die Sachwerte veranlassen müsse, der sich in einer allgemeinen Steigerung der Warenpreise, der britischen exportierenden und der amerikanischen Industrie und des Handels betragen würde.

Die Symptome der weiteren Krisenverschärfung machen sich auch in England bemerkbar. Zu einem Zeitpunkt, in dem unter normalen Verhältnissen die Arbeitslosigkeit einen saisonmäßig bedingten Rückgang erfahren würde, ergibt der letzte Halbmonatsbericht des englischen Arbeitsministeriums eine Zunahme der Arbeitslosigkeit um 85.000 Mann. Neben der Verschlechterung der Absatzmöglichkeiten der englischen Kohlenindustrie ist diese besorgniserregende Tatsache in erster Linie auf die Stöckung des Weltmetalls zurückzuführen, die der britischen exportierenden Industrie immer neue Wunden schlägt.

„Der Weltmarkt ist lahmgelegt“

Kapten die „Times“ und weisen darauf hin, daß die weltwirtschaftlichen Verflechtungen des England unmöglich machen, auf eigene Faust und aus eigenen Kräften die Krise zu überwinden. Nicht als Allheilmittel, sondern als Abhilfe in der steigenden Not werden seitens zahlreichen englischer Politiker und Wirtschaftler aller Richtungen die einschneidenden Maßnahmen verlangt, die auf dem Wege einer „gezielten“ Inflation die Handelspreise in die Höhe zu treiben sollen. Sir Robert Horne, ein ehemaliger Handelsminister, und Winston Churchill fanden sich darin einig, daß die Währungsfrage heute alle anderen Wirtschaftsprobleme übersteigt, und daß die Welt nicht genesen kann, bevor die monetäre

Zerfahrenheit durch einheitliche Beschlüsse aller führenden Industrie- und Handelshäuser der Welt überwinden ist. Der Ruf nach einer Weltwährungskonferenz ertönt immer lauter, und in ausschlaggebenden englischen Kreisen macht man kein Hehl daraus, daß ohne Lösung des Gold- und Währungsproblems im internationalen Maßstabe keine Aussicht auf die Überwindung der Reparations- und Kriegsschuldenkrisis besteht.

Die Sprengung der Welt in zwei Währungsfronten

nimmt inzwischen immer ausgeprägtere Formen an. Die USA. besitzen heute etwa 16 Milliarden Reichmark an Goldreserven, in den Kollergewöben der Bank von Frankreich und Goldbeständen im Werte von ca. 12 Milliarden Reichmark aufgeteilt, die Schweiz, Belgien und Holland zusammen verfügen über etwa 5 Milliarden Reichmark in barem Gold. Während diese Länder etwa 75 Prozent der gesamten Goldbestände der Welt besitzen, stehen allen anderen Staaten zusammen nur noch die restlichen 25 Prozent der Weltgoldreserven zur Verfügung, das heißt genau so viel Gold, wie es Frankreich allein besitzt.

Unter solchen Umständen kann von einer vernünftigen Arbeitsteilung unter den Völkern der Welt, von einer Überwindung der Stagnation im weltwirtschaftlichen Verkehr keine Rede sein. Ein Kartenspiel, dem es einmal gelungen sei, alle Trümpler in seiner Hand zu vereinen, muß herzlich sein, um die Karten auf neu zu mischen und ein neues Spiel zu beginnen. Soweit die englischer Vorkämpfer eines wirtschaftlichen „fair play“.

Dieser Hinweis auf die Notwendigkeit, Amerika und Frankreich zum „fair play“ zu zwingen, ist deutlich genug. Was Amerika anbetrifft, so ist vielleicht damit zu rechnen, daß die Hoover-Regierung durch die zunehmende Inflationsspannung im Lande eingeschüchtert, dem Gedanken der Devaluierung des Goldes oder, mit anderen Worten, der

Herabsetzung des Goldstandarzes nicht mehr, das früher kategorische „Nein“ entgegenzusetzen wird. Frankreich wird dagegen höchstwahrscheinlich bis zum letzten für die Aufrechterhaltung des Goldstandarzes kämpfen. Im Kampf um Abgang dieses dramatischen Weltkampfes wird die Welt in zwei Fronten zerfallen, die sich als das Gold- und die Silberfronten bezeichnen lassen. Die großen wirtschaftlichen und politischen Probleme, deren Lösung die Zukunft der Völker bestimmen wird, stehen gleichfalls im Zeichen dieses Kampfes. Die allgemeine Situation spitzt sich zusehends an. Die Welt steht auf dem Höhepunkt der Krise.

Die amerikanischen Überhandlungen Um das russische Ausfuhrkontingent

In internationalen Erdölkreisen werden die zur Zeit in New York stattfindenden internationalen Erdölüberhandlungen mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Der von englischer Seite ausgehende Vorschlag,

das gesamte Ausfuhrkontingent von russischem Erdöl mit jährlich rund 5 Mill. Tonnen für Rechnung sämtlicher ausländischer Konzerne fest zu übernehmen,

erschallt deshalb auf beträchtliche Widerstände zu stoßen, weil die Russen in klarer Erkenntnis ihrer Schlüsselstellung eine Zustimmung von ihrer Seite politischen Voraussetzungen zu haben fürchten, die für eine solche Zustimmung die Frage einer Dejure-Anerkennung der Sowjetregierung durch die Vereinigten Staaten in die Diskussion werfen.

Diese Forderung wird jedenfalls über die Kompetenzen der New Yorker Erdölkonferenz hinausgehen. Zur Zeit sind starke Kräfte am Werke, die versuchen, den englischen Vorschlag den Russen in der Form schmackhaft zu machen, daß man ihnen feste Devisen-Voraussetzungen von Monat zu Monat bzw. von Vierteljahr zu Vierteljahr in Aussicht stellt. Nichtsdestoweniger ist nicht abzusehen, wie sich das Ergebnis der New Yorker Konferenz endgültig gestalten wird, da, wie wir vorläufig hören, die Russen bemüht sind, in die Abmachungen eine Klausel hineinzubringen, die irgend-

wie als Bessersicherung für künftige Entwicklungen geholt, das heißt mit anderen Worten, daß die Russen die Zeit in erster Linie an eine Versorgung ihres Inlandmarktes mit russischem Erdöl gebunden sind, Möglichkeiten zu einer Erdöl-Exportation über die weitere Verfügenung des Kontingents sichergestellt sehen wollen, in späterer Zeit dafür gewisse preisliche Garantien anstreben.

Die Verwicklung von wirtschaftlichen und politischen Faktoren würde jedenfalls das Ergebnis der Erdölkonferenz stark behindern. Die Russen, bis Ende Mai einen positiven Verlauf der New Yorker Konferenz und die Möglichkeit der weiteren Verfügenung des Kontingents auf jeden Fall, ob man sich zu einer fünf- oder achtzehnjährigen Bindung zusammenfinden, oder ob die weitestgehenden finanziellen Forderungen der Russen Berücksichtigung finden können. Eine Bevorschussung von mehreren Jahren ausstrichkontingenten wird auf jeden Fall als unannehmbar betrachtet, zumal in einer solchen Transaktion eine Art von indirekter Kredit- bzw. Anleihegewährung erblickt werden müßte.

Vorfälle gegen die Burbach-Verwaltung. Die Vereinigung der Burbach-Aktionäre in Rheinland und Westfalen, die sich mit dem Sitz in Essen gebildet hat, hielt am Mittwoch eine sehr zahlreich besuchte Versammlung ab. Der Führer dieser oppositionellen Vereinigung, Justiz-

rat Niemeyer, Essen, erhob gegen die Verwaltung des Burbach-Konzerns den Vorwurf, daß sie durch unzureichend optimistische Darstellung des Schicksals der Aktionäre geblieben habe. Die sog. Hauptverwaltung des Konzerns G.m.b.H. sei in Wirklichkeit gar kein selbständiges Unternehmen, sondern lediglich Treuhänder der Aktionärs-Gesellschaft selbst, so daß die für die weitere Entwicklung sehr wichtige Frage des Stimmrechts, das bei der G.m.b.H. liegt, in irgendeiner Weise beantwortet werden müsse. Die vorgeschlagenen Bereinigungsmaßnahmen bei Burbach würden nicht zur Deckung der entstandenen Verluste ausreichen, die finanzielle Inanspruchnahme der verantwortlichen Verwaltungsglieder sei unerträglich, und zwar namentlich mit allen zivilrechtlichen und sogar strafrechtlichen Mitteln Selbstverständlich werde man in der G.V. die Einsetzung einer Revisionskommission vorschlagen. Offen ausgesprochen wurde der Vorwurf, daß die in Hannover aufgetragene Vereinigung der Burbach-Aktionäre abhängig sei von dem Konzern selbst nachstehenden Kreisen. Die Essener Vereinigung erhoffte für sich eine G.V.-Präsenz von mindestens 10 Prozent des Kapitals. Allerdings ist dazu zu bemerken, daß mit Sicherheit bisher nur etwa 200.000 RM. Aktien hinter der Beworben stehen, über deren eigentliche Aufzählung im übrigen die Auskunft verweigert wurde.

Starker Rückgang der amerikanischen Ausfuhr

Die amerikanische Außenhandelsbilanz für April wies nur noch einen Ausfuhrüberschuß von 111 Millionen Dollar auf, gegen 227 Millionen Dollar im März, 30 Mill. Dollar im April 1931 und 26 Mill. Dollar im März des Vorjahres. Während sich der Wert der gesamten Waren einfuhr nur um 4 Mill. Dollar niedriger als im März stellt, haben die Exporte um 30 Millionen Dollar gegen den Vormonat abgenommen. Es waren im April Waren im Werte von 127 Millionen Dollar importiert gegen 131 Mill. Dollar im März, 157 Mill. Dollar im April des Vorjahres und 211 Mill. Dollar im März 1931. Exportiert wurden im April für 136 Mill. Dollar gegen 159 Mill. Dollar im März, 217 Mill. Dollar im April 1931 und 237 Millionen Dollar im März 1930.

Die Goldfuhr hat sich im April nur um 200.000 Dollar gegen den Vormonat verringert, während der Goldexport eine Zunahme um fast 5 Mill. Dollar erfuhr. Es wurden im April für 19.083.000 Dollar Gold importiert gegen 19.289.000 Dollar im März, 4.543.000 Dollar im April 1931 und 25.661.000 Dollar im März 1930. Ausfuhrfuhr wurden in den gleichen Monaten für 49.069.000 Dollar gegen 49.069.000 Dollar im März, 27.000 Dollar und 26.000 Dollar. Der Silberimport im April wies mit 1.612.000 Dollar gegenüber gegen 1.840.000 Dollar im März dieses Jahres bzw. 2.439.000 Dollar im April 1931 und 1.821.000 Dollar im März 1930. Die Exporte betragen im gleichen Monat für 2.600.000 Dollar gegen 967.000 Dollar bzw. 3.249.000 Dollar und 3.233.000 Dollar.

Aus der mitteldeutschen Wirtschaft

Anhaltische Kohlenwerke in Halle a. S. S. Die Betriebsrat der Anhaltischen Kohlenwerke hat am 13. d. J. die Reduktion der Vorjahrsdividende von 5 Prozent ergriffen, steht noch nicht fest.

Börsen, Devisen, Märkte

Berliner Börse vom 18. Mai

Tendenz: Zurückhaltend. Die Tatsache, daß die inoperable Situation noch immer nicht gelöst werden kann, sowie die Berichte über die Möglichkeit einer Vertagung der Lausener Reparationskonferenz veranlassen die Spekulation, sich weiterhin zurückhaltend zu verhalten. Die Nachrichten aus der Wirtschaft und die Meldungen von den meisten Auslandsbörsen keinerlei Anregung boten. Eine recht unbehagliche Überlastung des Außenhandelsbilanz für den Monat April, in der der Rückgang des Ausfuhrüberschusses von 152 Millionen RM. im März auf nur noch 45 Millionen ausgewiesen wird. Diese Verhältnisse sind zu etwa zwei Drittel auf Steigerung des Imports und zu etwa ein Drittel auf weiteres Nachlassen des Exportes zurückzuführen. Der Reichsbankausweis für die zweite Maiwoche weist mit einer Gesamtanlastung von rund 150 Mill. einer Zunahme der Gold- und Devisenbestände um 6,3

Millionen und einer Besserung der Deckung von 24,7 auf 25,3 Prozent war zwar an sich recht günstig, vermehrte aber den schlechten Eindruck der Außenhandelsbilanz kaum abzumildern. Zu den Anlastungsfaktoren ergaben sich überwiegend Abschwächungen bis zu 1 Prozent. Darüber hinaus waren Licht & Kraft 3 Prozent und Lahmeyer 5 1/2 Prozent gedrückt, da ein Zufallsverkauf von je etwa 8 Mille nur schwer unterkunft fand. Außerdem gaben Harpner, Vogel Draht und Dessauer Gas je 1 1/2 Prozent nach. Comiti Gummi, Holzmann und Syniska waren dagegen anflutend. Letztere erschienen sogar mit Plus-Plus-Zeichen. Im Verlaufe war die Tendenz unbehaglich. Farben und Montane zogen bis zu etwa 1 Prozent an. Elektrowerte lagen überwiegend schwächer. Checkaden blieben drei Mark ein, auch Aka und Niederlausitzer Kohle gaben 1 bzw. 1 1/2 Prozent nach. Feldmühle wurden versäpft 2 1/2 Prozent niedriger festgesetzt, konnten aber sehr bald 1 1/2 Prozent wieder aufliegen. Deutsche Anleihen bröckelten leicht ab. Postverpflichtete Werte und Reichsschuldensforderungen lagen bis zu 1/2 Prozent nach, Reichsbankvorsatzaktien lagen dagegen anfangs gut behauptet, bröckelten allerdings bald im Verlaufe ebenfalls ab. Ausländer lagen sehr ruhig. Am Berliner Geldmarkt konnte sich heute wieder eine Erleichterung durchsetzen, Tagesgeld ging in der unteren Grenze auf 6 1/4 Prozent zurück, Monatsgeld blieb unverändert 6 bis 8 Prozent nominal.

Berliner Produktenbericht vom 18. Mai.

Nach ruhiger, aber ziemlich stetiger Vormittagsverkehre war die Preisgestaltung an der Produktenbörse nicht ganz einheitlich. Wegen der Erntefrage der letzten Zeit kommt am Weizenmarkt verschiedentlich etwas mehr Angebot in prompter Ware heraus, und die Mühlen nur vorsichtig disponieren, war der Absatz dieses Materials zu gestiegenen Preisen schwierig. Auch die Weizenrangsmark war die späteren Sichten, besonders Juliweizen, in Erwartung einer rechtzeitigen und befriedigenden Ernte in Preise rückgängig. Die Ware im April Waren im Werte von 127 Millionen Dollar importiert gegen 131 Mill. Dollar im März, 157 Mill. Dollar im April des Vorjahres und 211 Mill. Dollar im März 1931. Exportiert wurden im April für 136 Mill. Dollar gegen 159 Mill. Dollar im März, 217 Mill. Dollar im April 1931 und 237 Millionen Dollar im März 1930.

Die Goldfuhr hat sich im April nur um 200.000 Dollar gegen den Vormonat verringert, während der Goldexport eine Zunahme um fast 5 Mill. Dollar erfuhr. Es wurden im April für 19.083.000 Dollar Gold importiert gegen 19.289.000 Dollar im März, 4.543.000 Dollar im April 1931 und 25.661.000 Dollar im März 1930. Ausfuhrfuhr wurden in den gleichen Monaten für 49.069.000 Dollar gegen 49.069.000 Dollar im März, 27.000 Dollar und 26.000 Dollar. Der Silberimport im April wies mit 1.612.000 Dollar gegenüber gegen 1.840.000 Dollar im März dieses Jahres bzw. 2.439.000 Dollar im April 1931 und 1.821.000 Dollar im März 1930. Die Exporte betragen im gleichen Monat für 2.600.000 Dollar gegen 967.000 Dollar bzw. 3.249.000 Dollar und 3.233.000 Dollar.

Berliner Metalloferenzen.

Die Verhandlungen über die Metallloferenzen ergaben. Weizen- und Roggenmehl wurden zu gestiegenen Preisen angeboten, wurden aber nur für den notwendigen Bedarf gekauft. Am Hafer-Promptmarkt blieb das Offertenmaterial ziemlich gering, höhere Forderungen wurden nicht angenommen, nur zögerlich bewilligt, während die Konsumen über den geringen Umsatz bei der Lieferungsmarkt bei gestiegenen Preisen, die Preisveränderungen ergaben. Weizen- und Roggenmehl wurden zu gestiegenen Preisen angeboten, wurden aber nur für den notwendigen Bedarf gekauft. Am Hafer-Promptmarkt blieb das Offertenmaterial ziemlich gering, höhere Forderungen wurden nicht angenommen, nur zögerlich bewilligt, während die Konsumen über den geringen Umsatz bei der Lieferungsmarkt bei gestiegenen Preisen, die Preisveränderungen ergaben. Weizen- und Roggenmehl wurden zu gestiegenen Preisen angeboten, wurden aber nur für den notwendigen Bedarf gekauft. Am Hafer-Promptmarkt blieb das Offertenmaterial ziemlich gering, höhere Forderungen wurden nicht angenommen, nur zögerlich bewilligt, während die Konsumen über den geringen Umsatz bei der Lieferungsmarkt bei gestiegenen Preisen, die Preisveränderungen ergaben.

Berliner Produktenbörsen.

(Für 100 kg)	18. 5.	17. 5.	(Für 100 kg)	18. 5.	17. 5.
Weizen, mähk.	275,00-277,00	—	Bl. Spießerbrot	21,00-24,00	—
Roggen, mähk.	264-266	—	Ackerbrot	12,00-17,00	—
Gerstebrot	180-185	—	Peluchsen	18,00-19,00	—
Industrie- und Futtermittel	178-185	—	Wicken	18,00-19,00	—
Neue Winterweizen	184,00-185,00	—	Sojabohnen	14,00-14,50	—
Hafer, mähk.	130,00-135,00	—	Gelbe Lupinen	14,00-15,00	—
Neue Winterweizen	130,00-135,00	—	Erbsen	28,00-30,00	—
Hafer, mähk.	130,00-135,00	—	Sarradella	—	—
Neue Winterweizen	130,00-135,00	—	Bruchweizen	—	—
Hafer, mähk.	130,00-135,00	—	Leinweizen	—	10,70
Neue Winterweizen	130,00-135,00	—	Trockenmais	—	0,10
Hafer, mähk.	130,00-135,00	—	Soja-Schrot	—	10,00
Neue Winterweizen	130,00-135,00	—	Terminmalz	—	—
Hafer, mähk.	130,00-135,00	—	Wickelflocken	—	—
Neue Winterweizen	130,00-135,00	—	Viktoriaerbsen	—	—

Berliner Metalloferenzen.

(100 kg in RM.)	18. 5.	17. 5.	18. 5.	17. 5.
Elektrolytkupfer (100 kg)	—	52,75	—	50,75
Originalzinnblech (fr. V.)	—	—	—	—
Formel-Plattinaum	—	—	—	—
Org.-Hüttenmalz	—	98-99	—	100,00
So. f. Wals u. Drahtbr. 99-99	—	184,00	—	184,00
Reinnickel 98-99	—	380,00	—	380,00
Antimon-Regulax	—	44,00-45,00	—	44,00-45,00
Antimon-Regulax fein (1 kg)	—	85,00-87,00	—	85,00-87,00

Leipziger Börse vom 18. Mai

18. 5.	17. 5.	18. 5.	17. 5.	18. 5.	17. 5.
Hamb. Lokalt.	11,50	12,25	Hannover Bergbau	42,00	43,00
Nord. Lloyd	12,00	12,75	Siemens & Halske	—	—
Adax	—	—	Siemens & Halske	—	—
Berl. Handelsgesell.	—	—	Siemens & Halske	—	—
Comm. u. Privatbank	—	—	Siemens & Halske	—	—
Dresdner Bank	—	—	Siemens & Halske	—	—
Reichsbank	117,50	117,50	Siemens & Halske	—	—
Akkumulatoren	—	—	Siemens & Halske	—	—
ABG	22,00	24,50	Siemens & Halske	—	—
Hal. Berger	—	—	Siemens & Halske	—	—
Bergmann Elektr.	—	—	Siemens & Halske	—	—
Cent. Gaswerk	—	—	Siemens & Halske	—	—
Hannover	88,50	88,00	Siemens & Halske	—	—
Dresd. Conti Gas	—	—	Siemens & Halske	—	—
Dresd. Erdöl	99,75	99,85	Siemens & Halske	—	—
Dresd. Linoleum	32,00	34,50	Siemens & Halske	—	—
Elektr. Licht u. Kr.	70,00	—	Siemens & Halske	—	—
Fabrikantendisk.	—	—	Siemens & Halske	—	—
Feldmühle Pap.	40,37	41,00	Siemens & Halske	—	—
Gelsenkirchen	—	—	Siemens & Halske	—	—
Gen. f. elektr. Unt.	—	—	Siemens & Halske	—	—
Hacketal	55,97	41,00	Siemens & Halske	—	—

